



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 496. Jnnhalt. Von dem Armenischen Glauben und verschidenen
Jrrungen. Jtem von ihren Gottshäusern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Sodoma und Gomorra / mit Core und seinem Anhang / nicht anderst / als wären sie jene abtrünnigen Israeliten gewesen / welche Salmanasar nach Assyrien in die ewige Dienstbarkeit / und in die Medischen Wüsten / sage in Armenien / Albanien / Colchidem verlegt hat. Strabo bezeugt / sie seyn beschnitten gewesen / wie die Phönicier / das ist / wie die Juden. Der Heil. Thaddäus bittet die Glaubigen / sie wollen doch diese gottlose Leuth abstraffen / hiemit aber von dem Feuer / mit welchem sie wurden vertilgt werden / erretten: Hos quidem arguite judicatos: Illos vero salvate de igne rapientes; Judæ 7. 22. 23. Wann nun der Heil. Apostel Jacobus in der bißfalls an seinen Bruder und dessen neu-bekehrte Jünger verfertigten Antwort also anfahet: *Jacobus* ein Diener Gottes / und unsers Herrn Jesu Christi / wünscht denen zwölf zerstreuten Geschlechtern seinen Gruß 2c. *Jac. 1. 1.* Merckt ja ein jeder / daß die Armenier samt ihren Nachbarn von den zwölf Stämmen Israel hersprossen.

Allein ich will mich hiemit nicht länger aufhalten / sonder jetzt nur melden / der Heil. Apostel Judas sey demnach aus Armenien gegen Nordwesten an den Fluß Tanais / von dannen aber biß in Schweden / Dännemark und Nider-Sachsen gezogen / welche sich willfährig dem Evangelio unterworfen / ja seine drey Nahmen Judas, Thaddäus und Alphai zu beehren angefangen haben / als da scheint an Iuria, Iura, Jida, Ida: Oder hart ausgesprochen Guta, Gida &c. von dem Wort Judas. Item an Atalph, Adolph, Aculph, Elph, Radalph, Rudolph &c. von dem Wort Alphai. Letztlich an Tara, Thado, Datzen / Teuto, Theodo, Theodoricus, Diet / Dietrich von Thaddäus. Allein diese Muthmassung gelte nicht mehr als dem Leser beliebt. Nun lassen wir Herrn de la Croix allein reden.

Von dem Armenischen Glauben und verschiedenen Irrungen. Item von ihren Gottshäusern.

Die Armenier / schreibt Herr de la Croix, seynd bey dem rein-Christlichen Glauben / den sie anfanglich von denen heiligen Aposteln Bartholomæo und Juda Thaddæo, nachmalen aber von dem heiligen Gregorio Illuminatore empfangen hatten / so lang verharret / biß endlich ein gewisser Schwärmer Namens Mandacumenes sie mit des Euthychetis Ketzerey angesteckt / welcher mehr als hundert Jahr zuvor erstlich von dem Heil. Pabst Leo in einer abendländischen Kirchen-Versammlung zu Rom / nachmals aber dem zu Folg von dem allgemeinen Concilio zu Chalcedon war verdammt worden. Von dieser Zeit an haben sich die Armenier von der Griechischen Kirch / mit welcher sie vorher vereinigt waren / völlig abgetrennt.

Ihr größter und größter Irrthum beruhet auf dem / daß sie mit besagtem Euthychete und mit Apollinari dessen giftigem Lehrmeister vorgeben / es sey in Christo nur eine und zwar die Göttliche Natur / von welcher die menschliche wäre verschlungen worden. Derowegen eignen sie eben dieser Göttlichen Natur alle Eigenschaften und Wirkungen zu / welche einerseits der Göttlichen / anderseits der menschlichen insonders gebühren. Mit einem Wort / alles schlägt sich selbst in dieser Ketzerey / nichts haßtet aneinander. Nichtsdestoweniger verfluchen sie hochgedachten Pabst Leonem samt dem Concilio, ja die Catholische Kirchen selbst. Obwolen nun sie sich mitler Weile mit der Römischen Kirch öfters vereinigt / hat solche Verständnuß nicht lang gewährt / also zwar / daß noch biß auf diese Stund der größte Hauffen des Armenischen Volks in dem alten Irrthum steckt.

Gleichwie aber verschiedene Armenische Bischöf in Asien und Europa zu dem wahren Catholischen Glauben zurück gekehrt seynd / mithin sich dem

Gehorsam ihres Ober-Patriarchen von Ischmarzin entzogen / dem Römischen Pabst unterworfen / und des Titels eben so vieler Patriarchen angemasset haben: Also seynd dermalen die Armenier untereinander sehr uneinig.

Dessen ungehindert lehren und glauben alle einträchtig die Verwandlung des Brods in den Leib und des Weins in das Blut Christi auf eben die Weise / wie die Lateiner und Griechen. Sie halten die Mess für ein wahrhaftes und einziges Opfer des neuen Testaments. Sie zehlen sieben Sacramenten: Ruffen die Heiligen Gottes mit Verehrung an / und beten für die Abgestorbenen: Erkennen an / nebens die Unfehlbarkeit der Kirch / und daß in dem geistlichen Stand ein Stasfel dem andern unterworfen sey.

Daß alle Armenischen Patriarchen / Erzbischoff und Bischoff in obgesetzten Lehrstücken ohne Unterschied gänzlich übereinstimmen / erhellet aus jener von ihnen urkundlich unterschriebenen Bekanntnuß / welche sie dem König anno 1671. von Julfa aus durch Hodge-Keler-Agapiti einen Armenischen Fürsten / und David Bischoffen von Ispaham überschickt / und ich selbst das Original Ihro Christlichster Majestät behändig hab / welches in derselben Bibliothek verwahrt wird.

Mit alldem seynd die abtrünnigen Armenier nebst der Euthychischen Ketzerey noch viel andern Irthümern zugethan. Dann

I. Halten sie jene Tauff für ungültig / welche von jemand anderm / als einem Priester mitgetheilt wird.

II. Geben sie die letzte Delung allein denen Priestern / da sie doch für alle Christgläubigen eingesezt ist.

III. Glauben sie / Christus habe nach seinem Todt / als er in die Hölle gestigen / die Seelen dern Gerechten von dannen zwar heraus geführt / jedoch am Tag seiner Auferstehung dieselben nicht in den Himmel mit sich genommen / sonder ihnen zwischen Himmel und

Erden ein gewissen Ort bestimmt / allwo sie sich biß an jüngsten Tag gedulden müssen.

IV. Verwerffen sie das Segfeuer / und beten dennoch / opfern / fasten / geben Almosen für die Abgestorbenen.

V. Ist bey ihnen ein schwere Sünd einen Vogel / eine Raß oder Raß zu tödten.

Ubrigens fasten sie gleich denen Griechen sehr streng / zumalen vor Ostern und vor ihrem Artziburtzi-Fest.

Ihre Gottshäuser seynd hin und wieder mit geistlichen Gemälden ausgeziert / vor welchen viel Lampen brennen. Die mittlere Pforten der Altarwand ist mit einem grossen Vorhang verhendt / auf dessen Mitten aber ein groß Kreuz gestückt. Hinter dem Altar / so aus einem ganzen Stein ausgehauet und mit einem Kreuz bezeichnet ist / hangt ein Bild an der Wand / und nebst demselben sieht man links und rechts jederseits drey gesimfte Staffeln je einen höher als den andern: Auf welchen sechs Leuchter / und in der Mitten ein Kreuz stehen. Das Altar hat seinen Mantel oder Antependium, wie bey uns / zur Seiten aber des Patriarchen Thron / wessen er sich nur unter währendem Hoch-Amt bedient / wie bey den Griechen.

Numerus 497.

Inhalt.

Von den Ceremonien / Kirchenkleidern / und dem Mess-Opfer dern abtrünnigen Armeniern.

Die Ceremonien bey dem Armenischen Gottesdienst seynd sehr lang / auch mit unzählich vielen Rauchwerck und Rny-Beugen untermengt. Sie pflegen bey demselben zu stehen ohne sich jemals zu setzen oder anzulehnen. Bey dem Gebet (sub oratione) knyen sie nider / und entblößen dan-